Niederfeld-Rundblick

Ausgabe 31 – Stadtteilzeitung – August 2019

Mit dem „Hopper“ unterwegs

Neues Beförderungsmittel auch für das Niederfeld löst Anruf-Sammeltaxi und City-Bus ab

Neue weißgrüne Fahrzeuge sind seit Juni in Seligenstadt unterwegs. Sie werden „Hopper“ genannt, befördern als neues Angebot des Rhein-Main-Verkehrsverbundes Personen in Seligenstadt, Hainburg und Mainhausen – auch bis zum Hanauer Bahnhof – und haben seit dem 19. August das Anruf-Sammel-Taxi (AST) und den City-Bus abgelöst.

Um den neuen Service nutzen zu können, muss man sich anmelden. Entweder über eine App (kvgOF Hopper) im Smartphone oder schriftlich mit einem Registrierungsantrag, den man im Nachbarschaftshaus oder im Rathaus erhält.

Bestellen kann man den Hopper ebenfalls über die Smartphone-App oder telefonisch (06074-69669066).

Der Hopper fährt täglich von Montag bis Sonntag von 5.30 Uhr bis 1.30 Uhr. Der Tarif liegt bei € 2,60. Dieser setzt sich zusammen aus einem Grundpreis von € 1,60 € und einem Komfortzuschlag von € 1. Ab einer bestimmten Distanz kommt ein kilometerabhängiger Aufpreis hinzu. Auch RMV-Zeitkarten können im Hopper genutzt werden. Hier entfällt der Grundpreis, es fallen lediglich der Komfortzuschlag in Höhe von € 1 und gegebenenfalls ein kilometerabhängiger Aufschlag an.

Um die Fahrt zu bezahlen, benötigt man eine Kreditkarte. Bei einer telefonischen Bestellung ist die Bezahlung auch über eine EC-Karte möglich. Bargeld wird in den Fahrzeugen nicht angenommen.

Wer eine Fahrt mit dem Hopper bestellt, bekommt mitgeteilt, wann das Fahrzeug zur nächstgelegenen Haltestelle kommt. Ein Computer berechnet die Route so, dass möglichst viele Fahrgäste, die zum selben Zeitpunkt in die gleiche Richtung wollen, in einem Fahrzeug mitgenommen werden. Das bedeutet auch, dass es eng werden kann in den Wagen. Drei Kleinbusse und drei Elektrofahrzeuge, die englischen Taxis nachempfunden sind, sind zurzeit im Einsatz. Mitgenommen werden kann Handgepäck, ein Rollator oder ein leichter Rollstuhl, wobei das bei der Anmeldung einer Fahrt mitgeteilt werden muss.

Anders als das Anruf-Sammeltaxi verkehrt der Hopper nicht nach einem Fahrplan, sondern so, wie Bedarf besteht. Das kann aber dazu führen, dass bei vielen Anfragen zu einem Zeitpunkt die Hopper für einige Zeit nicht verfügbar sind.

Wenn man vom Platz der Freundschaft mit dem „Hopper“ starten möchte, kann man hier einsteigen: Breslauer Straße, dem Apartmenthaus gegenüber. Foto: Karl-Heinz Riedel

Christa Schmidt aus der Reichenberger Straße hat den Hopper bereits getestet. Sie hat gute Erfahrungen gemacht.

Franz Roski aus der Breslauer Straße konnte den Hopper bisher nicht benutzen, da er noch nicht herausfinden konnte, wo der Hopper ihn abholen würde und ob sein Rollstuhl hineinpassen würde.

Er hofft auf größere Fahrzeuge, die auch für Elektro-Rollstühle geeignet sind. Dann könnte der Hopper das leisten, was er sich von einem Bürgerbus erhofft.

Für Franz Roski, der Pressesprecher der Seligenstädter SPD ist, sind auch die bestehenden Linienbusse Richtung Hanau, Dietzenbach und Aschaffenburg mit ihrer ausklappbaren Rampe für Rollstühle ein komfortables Verkehrsmittel. Er hofft, dass Buslinien durch neue Angebote wie den Hopper nicht verschwinden, sondern wünscht sich eher eine Linienführung, die noch direkter vom Niederfeld zu erreichen ist. Seine Idee dazu ist, dass eine Buslinie durch die Ellenseestraße fahren könnte.

Das Experiment, Fahrgäste auf Abruf quasi von Haustür zu Haustür zu transportieren, sei als Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs in einem Landkreis bundesweit einmalig, sagte die Erste Kreisbeigeordnete Claudia Jäger bei der offiziellen Inbetriebnahme am 13. August.

Andreas Maatz, der Geschäftsführer der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach, dankte bei der Gelegenheit auch der Firma Taxi Mait, die viele Jahre lang das Anrufsammeltaxi betrieben hat.

Demnächst soll es möglich sein, den Hopper bis zu 90 Minuten im Voraus zu bestellen. Und zum Ende dieses Jahres soll man auch zu einer festgelegten Ankunftszeit an seinem Wunschziel ankommen können.

Claus Ost

Umfrage zu Mobilität

Am 26. Juni, dem letzten Schultag vor den Sommerferien, hatte der Niederfeld-Rundblick zusammen mit Vereinen und der Kindertagesstätte wieder zu einem kleinen Fest auf dem Platz der Freundschaft eingeladen. Die Niederfeld-Band spielte auf, das „Weibernest“ kochte Kaffee, Bio-Wein-Reich hatte Wein spendiert, der Kinderclub war mit dem Spielmobil da, vom Rundblick gab es eine Tombola und außerdem Getränke, Kuchen und alte Zeitungsausgaben.

Zu unserem Schwerpunktthema „Mobilität“ erkundigte sich die Redaktion in einer Umfrage unter den Gästen danach, mit welchen Verkehrsmitteln die Menschen aus dem Niederfeld unterwegs sind.

Die vorgegebenen Möglichkeiten waren: zu Fuß, mit dem Rad, mit dem E-Bike oder E-Rollstuhl, mit Motorrad oder -roller, mit dem Bus, der Bahn, dem Auto oder dem Flugzeug. Diese Mittel waren mit Papierfröschen in unterschiedlichen Farben auszuwählen und in die drei ebenfalls unterschiedlich bunten Kästen für „häufig“, „selten“ oder „(fast) nie“ zu setzen. Über 30 Menschen im Alter zwischen sechs und 70 Jahren machten mit, in der Regel zu jedem Verkehrsmittel.

Als häufig genutzte Fortbewegungsmittel nannten 23 das Fahrrad, 23 das Auto, 19 die Füße, 9 den Bus, 5 die Bahn, 3 E-Bike oder Rollstuhl und einer das Flugzeug. Selten nutzen 15 Personen die Bahn, 13 den Bus, 13 ihre Füße, 12 das Flugzeug, 6 das Rad, 4 das Motorrad und 3 ein E-Bike.

So gut wie nie fahren 20 Menschen Motorrad, fliegen 12 mit dem Flugzeug, fahren 12 mit dem E-Bike, benutzen 7 einen Bus und 5 eine Bahn. 2 fahren nicht mit dem Fahrrad, eine Person fährt nie Auto und eine läuft nicht.

Claudia Hegemann, Claus Ost

Das Umfrageergebnis beim Rundblick-Fest. Foto: Claus Ost

– Vorwort –

Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie die 31. Ausgabe des Niederfeld-Rundblicks lesen! Wie immer finden Sie hier Geschichten und Berichte über das Leben in „Seligenstadt-Nord“. Viele Beiträge haben diesmal etwas mit dem Thema „Mobilität“ zu tun. Wenn auch Sie etwas beitragen wollen, dann freuen wir uns über Ihre Anregung, Ihren Text, Ihren Leserbrief, Ihr Bild... Sie erreichen uns über unsere Homepage www.niederfeld-rundblick.de, den Briefkasten am Evangelischen Gemeindezentrum oder ganz direkt und persönlich beim Niederfeld-Fest am 7. September rund ums Nachbarschaftshaus.

Bis dann!

Ihre Redaktion

Claudia Hegemann, Ergün Kumcu, Sabine Müller, Claus Ost, Karl-Heinz Riedel, Christa Schmidt, Jürgen Schneider

Haben Sie etwas übrig für den Niederfeld-Rundblick?

Wir freuen uns, auch weiterhin eine unabhängige Stadtteilzeitung machen zu können, in der alles einen Platz haben kann, was Niederfelderinnen und Niederfelder bewegt. Und wir möchten Ihnen auch die nächsten Ausgaben wie gewohnt kostenlos in Ihren Briefkasten stecken können. Wenn Ihnen diese Zeitung etwas wert ist, dann freuen wir uns über Ihren Beitrag – nicht nur als Brief, Artikel oder Foto, sondern auch als Spende für die Herstellungskosten. Sie können Ihren Betrag auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen (sie ist die Herausgeberin der Zeitung) bei der Sparkasse Langen-Seligenstadt (IBAN: DE07 5065 2124 0001 0040 43, BIC: HELADEF1SLS) mit dem Verwendungszweck „Niederfeld-Rundblick“ überweisen. Wenn Sie auf der Überweisung „Spendenquittung“ vermerken, schicken wir Ihnen gern eine solche zu. Vielen Dank! Ihre Redaktion

AUS DEM INHALT

„Burg Wirbelwind“ wächst
Seite 2

Parteien zum Thema „Mobilität“
Seite 3

Das neue JUZ
Seite 4

Mobilfunk-Turm vor Niederfeld
Seite 5

Ideen für Fahrgemeinschaften
Seite 6

Kita-Leiterin sagt „tschüss“
Seite 7

Termin-Tipps: Theater und Stadtteilfest
Seite 8

„Burg Wirbelwind“ wächst

Erweiterungsbau der Krippe im Niederfeld soll fristgerecht im März 2020 fertig sein

Planmäßig haben die Arbeiten für den Erweiterungsbau der Kinderkrippe „Burg Wirbelwind“ begonnen. Wir berichteten über das Vorhaben in unserer letzten Ausgabe. Im Februar dieses Jahres konnte Bürgermeister Dr. Daniell Bastian zum offiziellen Spatenstich auf dem Krippengelände Mitglieder des Magistrats, Mitarbeiter aus Rathaus und Nachbarschaftshaus, Architekten der whn-Planungsgesellschaft und nicht zuletzt die zukünftigen Nutznießer dieser Erweiterung, die Kinder und Eltern, sowie Personal der „Burg Wirbelwind“ begrüßen.

Die Rohbauarbeiten waren nahezu abgeschlossen und im Zeitplan, wie der Bürgermeister und der Erste Stadtrat Michael Gerheim beim Richtfest am 16. Mai bekanntgaben. 190 Kinder kamen im Jahr 2018 in Seligenstädter Familien zur Welt, konnte man im Rahmen der Veranstaltung hören. Die Nachfrage nach Betreuung von Kleinkindern im Alter bis zu drei Jahren wächst. Der Erweiterungsbau soll dazu dienen, diesem Bedarf nachzukommen.

Die Rohinstallationen für den Elektro- und Sanitärbereich begannen in den Sommerferien. Gearbeitet wurde dafür in der Zeit, in der die Krippe geschlossen war. Wenn die Planung der restlichen Arbeiten so eingehalten werden kann wie bisher, soll das neue Gebäude im März 2020 fertiggestellt sein. *Karl-Heinz Riedel*

Die Rohbauarbeiten waren am 16. Mai fertig. Nach den Ansprachen und dem Bild für die Presse kamen die Würstchen. Foto: Karl-Heinz Riedel

Globale Mobilität

Beängstigend oder bereichernd?

Das Wort „Mobilität“ kann in vielen Zusammenhängen verwendet werden. Menschen mit großer Auffassungsgabe und vielen unterschiedlichen Ideen werden beispielsweise wegen ihrer geistigen Mobilität bewundert. Untersuchungen zur sozialen Mobilität befassen sich mit Aufstiegen und Abstiegen von Menschen unterschiedlicher sozialer Schichten. Und in der Medizin geht es bei Mobilität um die körperliche Beweglichkeit des Menschen.

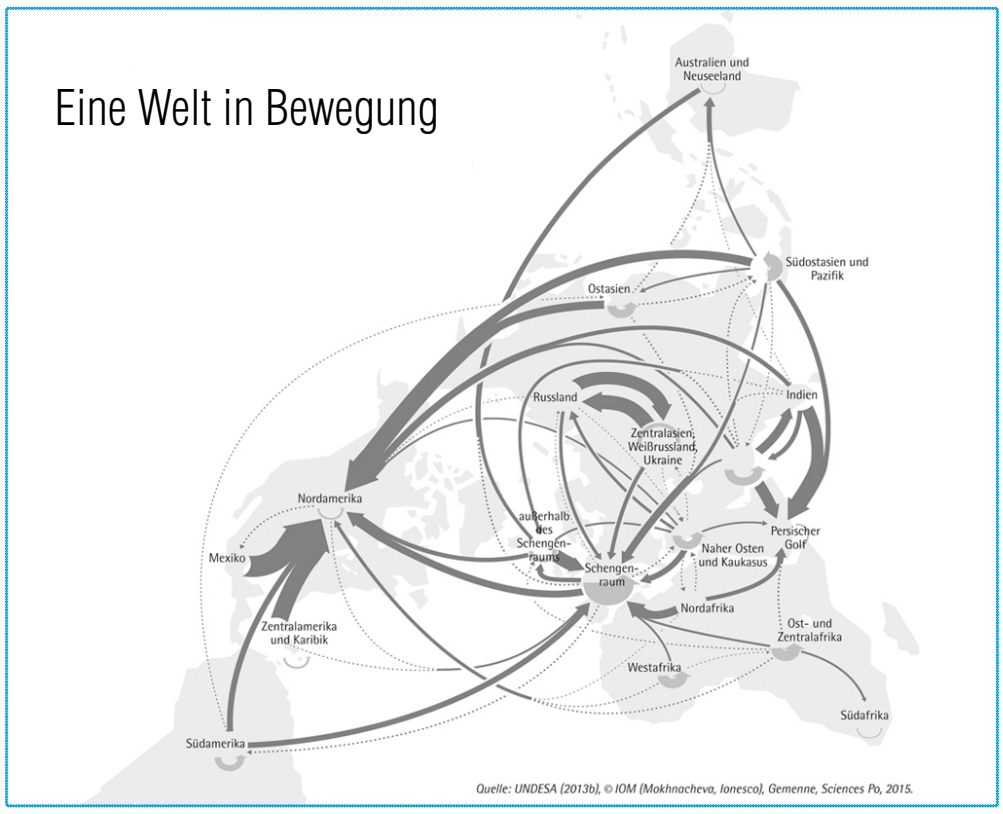
Wenn wir aus dem Blickwinkel unserer Stadteilzeitung auf das Thema schauen, dann stehen zwei Bedeutungszusammenhänge im Vordergrund: Zum einen die räumliche Mobilität von uns hier lebenden Niederfeldern, die uns Teilhabe am örtlichen, regionalen und globalen Geschehen erlaubt. Und zum zweiten die globale oder auch internationale Mobilität, die in diesem Stadtteil Menschen aus unterschiedlichsten Regionen der Erde zusammengeführt hat.

Beiträge zur räumlichen Mobilität gibt es mehrere in dieser Rundblick-Ausgabe. Deshalb hier jetzt ein paar Sätze zur internationalen oder globalen Mobilität. Vorweg: Die Mobilität in Form von Migrationsbewegungen gibt es schon so lange, wie es Menschen gibt, also schon seit vielen Tausenden von Jahren. In der Urzeit nannte man sie Stammeswanderungen und im Mittelalter Völkerwanderungen. Seit Beginn der Industrialisierung bekamen Mobilität und Migration globale Ausmaße. Als Beispiel sei die Übernahme des nordamerikanischen Kontinents durch europäische Einwanderer und die Verdrängung und Zerstörung der dort existierenden Kulturen erwähnt. Die internationale Mobilität ist im Laufe der Jahrtausende rasanter, globaler und umfassender geworden.

Unsere heutige internationale Mobilität steht im direkten Zusammenhang mit den globalen Strukturen der Wirtschaft und den globalen Kommunikationsmöglichkeiten. Wir nutzen Rohstoffe aus Afrika und Lateinamerika und kommunizieren mit von nordamerikanischen Unternehmen in China produzierten Handys. Mit ganz wenigen Ausnahmen wissen heute alle Menschen auf dem Globus voneinander.

In der FIFA sind 211 Nationen am Kampf um die Fußballweltmeisterschaft beteiligt, das Fernsehen überträgt Ereignisse aus aller Welt über Satelliten in nahezu jeden Winkel der Erde. Da ist es doch klar, dass Menschen bei Krisen ihr Umfeld verlassen und dorthin gehen, wo sie bessere Lebenschancen vermuten. Das haben in den vergangenen Jahrhunderten und bis heute Milliarden von Menschen so gemacht, ob sie nun aus Deutschland, aus England, aus China, aus Kamerun oder von den Philippinen kamen.

Das Faszinierende daran sind die Mischungen und Veränderungen in den Kulturen, die in Folge der Bewegungen entstehen. Und weil das schon immer so war, hat es nie reine Kulturen gegeben. Kulturen ändern sich ständig durch die immer neuen Einflüsse, denen sie unterliegen. Natürlich ist es nicht einfach, bei so viel kultureller Mischung mit den vielen Missverständnissen und dem gegenseitigen Unverständnis umzugehen.



Anderseits gibt es dadurch allerdings unzählige Möglichkeiten, den eigenen Blickwinkel zu ändern, Neues zu entdecken und damit auch die eigene geistige Mobilität zu erhöhen. Auch hier in Seligenstadt. Globale Mobilität kann auch zur geistigen Mobilität beitragen.

Jürgen Schneider

Türkischer Sportverein Seligenstadt mit neuem Schwung

Der Kern des Vereins kommt noch immer aus dem Niederfeld

„Dieses Mal ist alles anders“, sagt Ergün Kumcu, der im Niederfeld ansässige Manager des Türkischen Sportvereins Seligenstadt. Mehrmals schon waren in der Vergangenheit türkische Fußballclubs hier gegründet worden, hatten eine Zeit lang existiert und waren dann wieder zu Grabe getragen worden. Da seien zu häufig wegen persönlicher Animositäten die Ziele des Vereins aus den Augen verloren worden, sagt Ergün.

„Wir haben es dieses Mal sehr deutsch gemacht“, begründet er seinen Optimismus. Damit meint er das Arbeiten mit klaren Zielsetzungen und langfristigen Planungen, anstatt sich nur von spontanen Bekenntnissen leiten zu lassen. „Und mit unserem Hauptsponsor haben wir auch gleich einen wasserdichten Zehnjahresvertrag gemacht.“ Auch das ist für Ergün ein klares Signal für eine lange und erfolgreiche Zukunft des jetzigen Vereins.

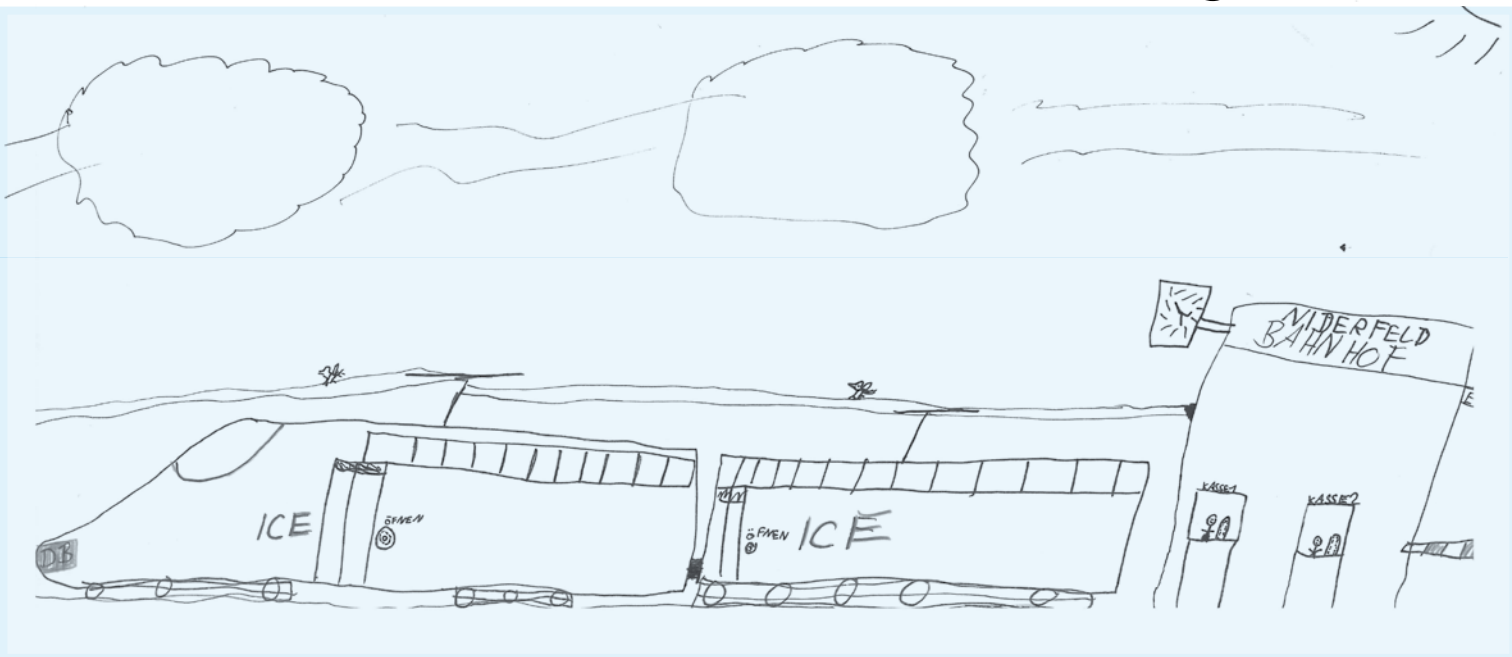
Sportlich sehr erfolgreich war man schon in der vergangenen Saison. Da gab es einen glatten Durchmarsch mit 22 Siegen aus 24 Spielen und dem direkten Aufstieg von der C-Liga in die B-Liga im Kreis Offenbach. Mit dem Erfolg des neuen Profils stieg die Attraktivität. So konnte man neben der aufgestiegenen 1. Mannschaft auch gleich eine 2. Mannschaft zum Spielbetrieb anmelden, die jetzt in der C-Liga an den Start geht.

Und auch in der Jugendarbeit sei man auf dem besten Weg zu einem Neuanfang. Hier habe man schon erfolgreiche Vorgespräche mit dem JFV (Jugendförderverein) Seligenstadt – Klein-Welzheim – Zellhausen über eine Zusammenarbeit geführt. Die interessierten Kinder und Jugendlichen seien auch schon da, nur brauche der Aufbau des erforderlichen Trainer- und Betreuerstabs noch etwas Zeit. Auch das werde sich mit dem neuen langfristigen Vorgehensmodell lösen lassen, ist Ergün überzeugt.

„Viele Spieler und Vereinsmitglieder stammen aus dem Niederfeld, sind hier aufgewachsen oder leben noch heute hier“, weiß Ergün zu berichten. Wenn Nachbarn aus dem Niederfeld bei dem Verein mitmachen wollen, sollten sie den Ergün einfach ansprechen. Das ist einfach, denn erstens kennt ihn hier fast jeder, und zweitens findet man ihn bei schönem Wetter recht regelmäßig beim Kaffeetrinken vor dem Café Haas am Platz der Freundschaft.

Jürgen Schneider

Ob das wahr wird, was Adam im Kinderclub gemalt hat?



Ein ICE hält am Bahnhof Niederfeld, an dem es zwei Schalter gibt, an denen man von freundlichen Menschen Fahrkarten erwerben kann… Immerhin zeichnet sich ein Ausbau der Bahnverbindungen in Seligenstadt ab. Wie Franz Roski, Pressesprecher der Seligenstädter SPD, berichtet, wird über Züge der Odenwaldbahn nachgedacht, die alle 20 bis 30 Minuten Seligenstadt mit Frankfurt verbinden. Dazu soll der Abschnitt zwischen Seligenstadt und Hainburg zweigleisig ausgebaut werden. Dann kommt vielleicht auch noch mal der Umbau des Bahnübergangs an der Frankfurter Straße zu einer Unterführung ins Gespräch. Auch über elektrische Züge wird nachgedacht. Die brauchen heutzutage allerdings keine durchgehende Oberleitung mehr, sondern könnten ihre Akkus auf bereits elektrifizierten Streckenabschnitten aufladen. Und völlig neue Bedeutung bekommen die Gleise am Niederfeld vielleicht dann, wenn eine Eisenbahn-Südtangente von Aschaffenburg nach Frankfurt-Süd über Stockstadt-Seligenstadt-Hainburg-Offenbach (ohne Umweg über Hanau) eingerichtet wird. Und wer weiß - vielleicht kommt dann auch mal ein ICE vorbei…

Seligenstädter Parteien zur Mobilität befragt

Welche Ideen haben die Parteien zur Mobilität innerhalb der Stadt – besonders im Hinblick auf die Anbindung des Niederfelds – und die Verbindungen nach außen? Das wollten wir wissen und haben deshalb alle politischen Parteien angefragt, die im Seligenstädter Stadtparlament vertreten sind.
SPD und Bündnis 90/Die Grünen haben uns geantwortet.

SPD-Ortsverein Seligenstadt:

Mobilität ist neben #BILDUNG und #WOHNEN die politische Kernaufgabe, um die Zukunft in diesem Land, dieser Stadt zu sichern. Sie

- vernetzt Leben, Wohnen und Arbeiten
- stellt das Erreichen von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, von öffentlichen Einrichtungen sicher
- stützt die Wirtschaft
- muss bezahlbar, nachhaltig, leicht nutzbar und überall verfügbar sein.

Das vollständige Mobilitätskonzept der SPD können Sie hier nachlesen: https://seligenstadt2030.de/konzept/mobilitaet. Für das Niederfeld sind dabei diese drei Projekte von größter Bedeutung:
1. Verlangsamung des Verkehrs an Kommunikationswegen und Orten. Dazu gehört das „besitzbare Niederfeld" mit bequemen Bänken, Aussichts- und Treffpunkten. Des Weiteren gehören dazu durchgehende und gut befahrbare Radwege bis in die Altstadt und zum Bahnhofsviertel. Dies geht zusammen mit dem dritten Abschnitt der Umgehungsstraße, die so gestaltet werden muss, dass sie den Durchgangsverkehr aus dem Niederfeld hält.
2. Einführung eines Stadtbusses, der alle Teile des Niederfeldes verbindet mit
   - der Altstadt (Haltestelle am Markt!),
   - dem Bahnhof & überörtlichen Nahverkehr,
   - Ärztehäusern und Kliniken, Läden, Einkaufsmärkten, und natürlich den anderen Stadtteilen

Dieses Projekt wird bereits diesen Sommer umgesetzt werden. Kleinbusse werden eine große Zahl Haltestellen im ganzen Stadtgebiet anfahren und die Bürger bei Bedarf bis vor ihre Haustür bringen. Bei diesem Angebot braucht niemand mehr in seinen PKW zu steigen, um Ziele in Seligenstadt - Hainburg - Mainhausen zu erreichen. Die Busse sollen auch mit Einkaufs- und Kinderwagen, Rollatoren, Rollstühlen benutzt werden können.
3. Für eine bessere Anbindung ins Rhein-Main-Gebiet fordert die SPD bessere Schienenverbindungen:
   1. Kurzfristig: einen Halbstundentakt durchgehend von beziehungsweise nach Frankfurt von den frühen Morgen- bis in die späten Abendstunden
   2. Langfristig: zusammen mit Hainburg, Mainhausen, den Ausbau einer S-Bahn zu betreiben, die Aschaffenburg über Zellhausen – Seligenstadt – Hainstadt mit Offenbach, Frankfurt und dem Flughafen verbindet (Südtangente)

In diesem Zusammenhang unterstützen wir explizit den von der SPD / FDP / FW-Koalition im Stadtparlament am 1. Oktober 2018 gestellten Auftrag an den Magistrat, die Bahnverbindungen zu verbessern.

Mobilitäts-Ideen der Bündnis90/die Grünen, Seligenstadt für das Niederfeld

Der Autoverkehr nimmt immer mehr zu, die Freiräume besonders in den Städten nehmen immer mehr ab, und trotzdem werden die Menschen nicht mobiler. Wir verbringen immer mehr Zeit im Stau, für die Parkplatzsuche und für Umwege... unsere Autos stehen aber die meiste Zeit und werden oft nur kurzfristig genutzt.
Für Seligenstadt stellen wir uns vor, dass zunächst einmal die Verkehrs-, Radwege- und Parkkonzepte, die teilweise schon seit Jahren (mit und ohne Bürgerbeteiligung) beschlossen sind – auch umgesetzt werden. Wir wollen gerade für das Niederfeld bessere und sichere Rad- und Fußwegverbindungen in die Innenstadt, den Bahnhof und die anderen Seligenstädter Ortsteile. Es wäre schon viel gewonnen, wenn das leidige Bürgersteigparken im gesamten Stadtgebiet unterbunden würde, damit zumindest unsere Kinder sicher vom Niederfeld bzw. dem Norden Seligenstadts in die Schulen und zum Bahnhof kommen. Zum Beispiel könnte die Kolpingstraße als wichtiger Radverbindungsweg zur Fahrradstraße gemacht werden. Fehlt dann nur noch die Radverbindung Jahnstraße-Steinweg - wie in einer Bürgerwerkstatt bereits 2013 erarbeitet. Sollte jemals der 3. Teil der Umgehungsstraße fertig werden, könnte man auch den nördlichen Teil der Ellenseestraße rückbauen und zu einer sicheren Rad-und Fußwegverbindung umfunktionieren.
Zudem wäre es schön, auch mal wieder nebeneinander als Fußgänger auf den Bürgersteigen laufen zu können, Rollatoren und Rollstühle müssten nicht über die gefährlichere Fahrbahn gelenkt werden.
Fußwege sollten sicher und barrierefrei sein, damit man in überschaubarer Zeit Bahnhof und Innenstadt auch zu Fuß erreichen kann. Um die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen, wäre denkbar, die Höchstgeschwindigkeit innerhalb Seligenstadts, so auch im Niederfeld, generell auf 30 km/h herab zu setzen. In reinen Wohngebieten wie zum Beispiel Simmig oder Amaliasee wären auch 10 km/h durchaus sinnvoll.
Um schneller in die Nachbarorte und zu den nächsten S-Bahnhöfen zu kommen, sollten Schnellradwege nach Hanau, nach Weiskirchen über Froschhausen sowie eine Schnellradverbindung über Liebfrauenheide – Hainburg nach Obertshausen und Offenbach eingerichtet werden. Zudem sind genügend sichere und kostenfreie Fahradstellplätze über Seligenstadt verteilt und im neuen Bahnhofsbereich am besten auch überdacht notwendig. Lademöglichkeiten für E-Bikes und die Nutzung von kostenpflichtigen Fahrradboxen sollte in angemessenem Rahmen eingerichtet werden.
Die Verbindungen innerstädtisch und zu den Nachbargemeinden sowie Hanau werden in naher Zukunft mit dem sogenannten „Hopper", einem Kleinbus auf Abruf per App, der 7 Tage die Woche an 20 Std. täglich abrufbereit ist, deutlich verbessert.
Solche Angebote der KVG-Offenbach unterstützen wir ausdrücklich. Nähere Infos über www.kvgOF-hopper.de. Denkbar wäre auch eine innerstädtische ermäßigte oder auch kostenfreie Zeit-Fahrkarte für alle BürgerInnen der angeschlossenen Gemeinden.
Prinzipiell sollten Voraussetzungen geschaffen werden, dass nicht jede Familie gezwungenermaßen mehr als ein Auto – oder überhaupt ein Auto – besitzen muss. Das wäre gerade im Niederfeld mit Car-Sharing-Modellen (Ein Mehrfamilienhaus oder mehrere Einfamilienhäuser teilen sich einige wenige Autos), machbar, Quartiersparkdecks mit E-Lademöglichkeiten am Rande des Wohngebiets könnten die Straßen und Bürgersteige entlasten, damit wieder mehr Raum für Fußgänger und RadfahrerInnen entstehen kann. Neue Wohnhäuser /-anlagen bekommen die Auflage, Tiefgaragenplätze vorzuhalten.
Um den innerstädtischen (Durchgangs-)verkehr zu entlasten, sollte das Niederfeld klug an die kommende Umgehungsstraße angebunden werden, so dass es leicht möglich ist, die Autobahn zu erreichen, wenn man doch mal das Auto benutzen muss.
All das sollten aber die in Seligenstadt lebenden Menschen mit entscheiden und entwickeln können. Deshalb wollen wir im Oktober 2019 einen Bürger-Workshop „Mobilität in Seligenstadt" anbieten, der im Nachbarschaftshaus Niederfeld stattfinden soll und dessen genauer Termin noch bekannt gegeben wird.

Ausländerbeirat in Seligenstadt

2020 kann in Hessen wieder gewählt werden

Ausländerbeiräte in den Kommunen sind sinnvoll, obwohl sie wie Ausschüsse und Kommissionen nach außen keine Rechtsfähigkeit haben. Sicher gibt es bessere Möglichkeiten der politischen Beteiligung wie beispielsweise ein kommunales Wahlrecht für alle Menschen, die in einer Gemeinde oder Stadt leben. Und doch, die Beratung kommunaler Organe und Gremien zu Fragen und Entscheidungen, die insbesondere die ausländische Bevölkerung betreffen, ist eine wichtige Aufgabe.
In Gemeinden mit mehr als 1000 angemeldeten Menschen aus anderen Ländern ist ein Ausländerbeirat verbindlich: Alle fünf Jahre sind nach den gleichen Grundsätzen wie bei anderen Kommunalwahlen 3 bis 37 Vertreterinnen und Vertreter zu wählen. Alle ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, dürfen teilnehmen und haben das aktive Wahlrecht.
Wählbar sind außerdem auch eingebürgerte Menschen mit Migrationshintergrund, sie haben das passive Wahlrecht. Unterstützt werden die Ausländerbeiräte in Hessen von der agah, der Arbeitgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Hessen. In Seligenstadt gibt es aktuell leider keinen Ausländerbeirat, doch nächstes Jahr, im November 2020, sind die nächsten Wahlen – vorausgesetzt, genügend Kandidatinnen und Kandidaten bewerben sich für diese abwechslungsreiche Aufgabe, die das Zusammenleben in unserer Stadt fördert.
Weitere Auskünfte gibt es beim Amt für soziale Infrastruktur im Nachbarschaftshaus, Am Hasenpfad 31, Telefon 06182 87166 und beim Wahlamt der Stadt Seligenstadt im Rathaus, Marktplatz 1, Telefon 06182 87157. *Claudia Hegemann*

Neuwahl des Jugendbeirats

Viele junge Leute sind dieses Jahr auf die Straße gegangen und haben demonstriert. Sie zeigten ihre Meinung zu Uploadfiltern im Internet bei „Artikel13"-Demonstrationen oder sorgten sich um die Zukunft der Erde und die Auswirkungen des Klimawandels bei „Fridays for Future"-Protesten.
Aber Jugendliche können nicht nur freitags und nicht nur zum Internet ihre Meinung einbringen! Hier in Seligenstadt gibt es seit 20 Jahren einen Jugendbeirat. Und das ist nicht selbstverständlich.
Warum gibt es einen Jugendbeirat?
Wer über 18 Jahre alt ist, darf in Deutschland wählen und gewählt werden. Doch wer kennt sich besser mit Spiel- und Sportplätzen, Schulwegen und Freizeitangebote aus als die Jugendlichen selbst? Deshalb fragt man alle 12- bis 20-Jährigen in Seligenstadt nach ihrer Meinung. Da nicht alle fast 2000 Jugendlichen einzeln gefragt werden können, gibt es Vertreterinnen und Vertreter im Jugendbeirat, die einmal pro Jahr gewählt werden.
Wer Lust hat und in Seligenstadt, Klein-Welzheim oder Froschhausen wohnt, kann sich bis zum 13. September als Kandidat für den Jugendbeirat aufstellen lassen. Dazu füllt man einen kleinen Fragebogen aus, den es auf unserer Internetseite oder im Nachbarschaftshaus bei Tom Heilos gibt.
Vom 16. bis zum 20. September wird dann gewählt. Alle Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren, die in Seligenstadt wohnen, erhalten einen weiß-blauen Brief per Post. Darin finden sie einen Zugangscode, mit dem sie sich auf der Internetseite einloggen können. Dort sind alle Kandidatinnen und Kandidaten und ihre Forderungen zu sehen, und man kann eine Wahl treffen.
Weitere Informationen erhaltet ihr im Internet auf www.jugendbeirat-seligenstadt.de oder im Nachbarschaftshaus. Bei Fragen könnt ihr auch eine Email an info@jb-seligenstadt.de schreiben. *Frederick Kubin*

Sandy und „Sunny“ leiten das neue JUZ

Endlich gibt es wieder einen Treffpunkt im Nachbarschaftshaus für Jugendliche ab 12

Mehrere Jahre hat es im Nachbarschaftshaus kein Jugendzentrum (JUZ) mehr gegeben. Diese Zeit ist nun vorbei. Am 21. März wurde der offene Treff für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren offiziell eingeweiht. Einen wesentlichen Anteil daran hatte der Jugendbeirat der Stadt, der sich hartnäckig dafür stark gemacht, diese Einrichtung wieder mit Leben zu füllen.

Sandy Sehnert, die bisher bereits den Mädchentreff betreut hat, leitet nun zusammen mit „Sunny“ Fakhar Mubarik das JUZ. Es hat montags und donnerstags für Jungen und Mädchen ab 12 Jahren von 15.30 bis 19.30 Uhr geöffnet. Daneben bleibt „Girls only“ - nur für Mädchen ab 12 Jahren gedacht - weiterhin dienstags offen – zu den gleichen Zeiten. Die Mädels aus dem Niederfeld nehmen diesen Treff sehr gut an.

Zur offiziellen Eröffnung des JUZ waren Bürgermeister Daniell Bastian, Erster Stadtrat Michael Gerheim, der Leiter des Nachbarschaftshauses Tom Heilos und Jugendreferentin Karin Nietgen dabei. Sandy Sehnert und „Sunny“ Mubarik begrüßten sie in den JUZ-Räumen zusammen mit den ersten etwa 15 Jungen und Mädchen, die von Anfang an dabei sein wollten. Die Räume sollen den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich außerhalb von Elternhaus, Schule und Vereinen zu treffen, sich auszutauschen und über ihre Probleme zu sprechen.

Nun sind einige Wochen vergangen. Wir fragten bei Sandy und „Sunny“ nach, wie aus ihrer Sicht der Betrieb im JUZ bisher gelaufen ist. Zu Beginn, erzählen sie, waren regelmäßig bis zu 15 Mädchen und Jungen da. Das wurde bei den heißen Temperaturen etwas weniger. „Während der Sommerferien sind verständlicherweise nur ein paar da. Allgemein fehlt bei den Jungen die Altersgruppe über 15“, erzählt Sandy. „Fast alle Teilnehmenden kommen aus dem Bereich Niederfeld, überwiegend sind es Menschen mit

Billard mit Besuch: Bürgermeister Dr. Daniell Bastian und Erster Stadtrat Michael Gerheim beobachten die Partie im JUZ. Foto: Karl-Heinz Riedel

Migrationshintergrund. Zwölf Nationen sind dabei vertreten“, ergänzt sie. Sandy und „Sunny“ haben für die kommende Zeit einige neue Ideen, die teilweise von den Jugendlichen selbst kommen. Ab dem neuen Schuljahr richtet Sandy mittwochs eine Teenager-Sprechstunde ein. „Wir planen auch kulinarische Nachmittage, an denen selbst gekocht wird“, berichtet „Sunny“. An jedem ersten Freitag im Monat solle es ein JUZ-Event geben, wo es zum Beispiel Kinofilme zu sehen gibt oder Spiele veranstaltet werden. Um das JUZ für einen größeren Kreis zu öffnen, will Sandy an den Schulen im Einzugsgebiet für ihre Nachmittage werben. Ansprechpartnerin für das JUZ ist Sandy Sehnert, erreichbar über Telefon 87269 oder über Mail: jugendtreff@seligenstadt.de. *Karl-Heinz Riedel*

Sandy Sehnert hat an der Evangelischen Hochschule Darmstadt ihr Studium in „Soziale Arbeit“ absolviert. 2014 wollte sie ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Jugendarbeit leisten. Die einzige freie Stelle fand sie hier in Seligenstadt. Die 25-jährige leitet seit einiger Zeit erfolgreich den wöchentlichen Mädchen-Treff, arbeitete nebenher in der Hausaufgabenhilfe und in einem Kinderheim in Aschaffenburg.

* * *

Fakhar Mubarik ist hier geboren und im Niederfeld aufgewachsen. Seine Eltern kamen als Flüchtlinge aus Pakistan hierher. „Sunny“ ging hier zur Schule und hat bei der TGS Handball gespielt.Mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kam der 33-jährige schon vor 15 Jahren über die Ferienspiele der Stadt. Daher kennen ihn viele, die ins JUZ kommen. Er wird in Kürze eine Ausbildung als Erzieher beginnen.

„Konrad-Adenauer – Schule wird 50 – sie lebe hoch!“

Rektorin Gudrun Bickert eröffnete ein großes buntes Geburtstagsfest

Bei strahlendem Sonnenschein feierte die Konrad-Adenauer-Schule, kurz und knapp KAS genannt, ein besonderes Fest auf dem Schulhof und in der Aula. Nicht nur das Grundgesetz, das Konrad Adenauer am 23. Mai 1949 als Präsident des Parlamentarischen Rates als erster unterschrieben hat, hat dieses Jahr sein 70jähriges Jubiläum zu feiern. Auch an der Schule, die den Namen des ersten Bundeskanzlers trägt, sind am 18. Mai 2019 gleich mehrere runde Geburtstage mit einem besonderen Fest bedacht worden. Seit 50 Jahren gehen Schulkinder in die KAS, auch wenn die Gebäude 1969 noch nicht alle standen und der Schulhof eine für die Kinder wunderbare Baustelle war. Seit 20 Jahren gibt es an der Schule die städtische Betreuung „Rappelkiste“, und vor zehn Jahren wurde der Förderverein der Schule gegründet. Dazu zog vor fast 25 Jahren die Sprachheilschule als weitere Abteilung ein in die damals großzügig angelegten Gebäude. Und die KAS ist bis heute ein echtes Erfolgsmodell! Viele Kinder aus aller Welt gingen und gehen hier zur Schule, und das von Anfang an.

Schul-fest-hof im Sonnenschein. Fotos: Ulrike Heilos

Munterer Spielbetrieb mit echter Feuerwehr.

In den 60er Jahren wurde der Stadtteil Niederfeld gebaut, nach und nach zogen dort viele junge Familien ein. Zu dem modernen Wohngebiet mit vielen Arbeitsplätzen bei der AEG in direkter Nähe wurde damals eine zeitgemäß ausgestattete Schule gebaut. In der Hans-Memling-Schule am Main als bis dahin einziger Grundschule wurde es einfach zu eng für alle Seligenstädter Grundschulkinder.

Das Festprogramm war so vielfältig wie die Kinder und ihre Familien, die Abteilungen und Partnerinnen wie die Musikschule Seligenstadt-Hainburg-Mainhausen: Auftritte mit Musik, viele Spiele, ein Rätselquiz zu den Lehrerinnen und Lehrern lösen, ein großes Geburtstagsplakat bei der „Rappelkiste“ malen, Kastentürme mit der Feuerwehr erklettern, selbst gemachtes Popcorn naschen und allerhand zu essen und zu trinken. In der Aula war ein großes Geburtstagskuchenbüffet aufgebaut. Draußen gab es die riesige Geburtstagstorte zu sehen, köstliche Speisen aus der weiten Welt und kühle Getränke zu genießen. Und ein Fotogerät lud dazu ein, Erinnerungsbilder zu machen. Drei Rektorinnen hat die KAS in 50 Jahren gehabt, alle drei haben mitgefeiert: Margret Kuhn, Gudrun Störger und Gudrun Bickert. Beide Leiterinnen der „Rappelkiste“ der vergangenen 20 Jahre, Gabi Meuer und Sabine Katta, waren ebenfalls dabei. Viele Lehrerinnen der ersten Jahre waren wieder einmal an „ihre“ Schule gekommen, denn nach 50 Jahren sind eine ganze Reihe von ihnen schon im Ruhestand. Sogar der alte Hausmeister Kern war mal wieder auf dem Schulhof unterwegs! Auch ehemalige Schülerinnen und Schüler haben mitgefeiert, nicht wenige sind mittlerweile selbst Eltern von Schulkindern geworden.

Sie soll weiter hochleben, die KAS mit ihren engagierten Lehrerinnen und Lehrern, Leiterinnen und Betreuerinnen und den vielen Kindern! *Claudia Hegemann*

Direkt nach dem Schulfest hat sich die Konrad–Adenauer–Schule mit 400 EURO an der Aktion „Insektenhelfer“ der Familie Zöller beteiligt.

„Unsere Blumenwiese“ befindet sich am Ende des Griesgrunds (Straße) auf der rechten Seite, noch vor der Brücke, die über die Umgehungsstraße führt. Ein Schild weist jeden Spaziergänger darauf hin, dass wir für diese Blühfläche (etwa 210 m²) die Patenschaft übernommen haben. So gibt es für alle Schüler/-innen die Möglichkeit, den Pflanzen beim Wachsen zuzusehen und auch zu erkennen, wie die Zahl der Insektenarten im Laufe der wachsenden Blumenwiese zunimmt.

Ideen für das Zusammenleben

Den Aufruf, die schönsten Orte und Plätze in Niederfeld in einem Bild zu verewigen, hat der „Rundblick“ in der vorigen Ausgabe veröffentlicht. Der Leiter des Nachbarschaftshauses (NBH), Tom Heilos, wollte mit diesen Exponaten eine Ausstellung gestalten, um den großen Versammlungsraum im NBH zu beleben und über den Stadtteil ins Gespräch zu kommen.

Leider seien jedoch weder ein Bild, noch ein Foto oder eine Collage abgegeben worden, berichtet Heilos auf Anfrage. Ist er jetzt enttäuscht? – „Jein“, meint der städtische Mitarbeiter, der schon lange im sozialen Bereich tätig ist und oft die Erfahrung gemacht hat, dass sich die Menschen zu Wort melden, wenn es was zu kritisieren gibt. Im Gegenzug jedoch kommt auf die Aufforderung, aktiv zu werden, wenig Resonanz. Seine Empfehlung: „Auf die Leute zugehen und direkt ansprechen ist heute mehr denn je gefragt.“

In diesem Zusammenhang weist Tom Heilos auf eine Veranstaltung im Städtchen hin: Unter dem Titel „Lust auf Meinung?“ wird zu einem Stadtgespräch rund um das Thema Zusammen.Leben.Seligenstadt eingeladen. „Was braucht es, um sich in Seligenstadt zu Hause zu fühlen – ungeachtet des Alters und der Herkunft?“, fragt die Stadtverwaltung als Veranstalterin. „Lassen Sie uns gemeinsam über diese Fragen nachdenken! Die Stadt Seligenstadt lädt am Montag, 23. September, 18.30 bis 21 Uhr, alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu offenen Gesprächen über Themen wie Vielfalt und Integration ein. Anregungen und Meinungen sind dabei erwünscht! Gemeinsam wird – in lockerem Rahmen – an Ideen für das gemeinsame Zusammenleben gearbeitet.

Die Veranstaltung ist Teil der Entwicklung der städtischen Integrations- und Vielfaltsstrategie Zusammen. Leben.Seligenstadt, die auf Beteiligung setzt und Maßnahmen für die gesellschaftliche Entwicklung in der Stadt erarbeitet. Ende des Jahres soll ein erstes Strategiepapier vorgelegt werden, das die kommunale Identität aufnimmt und gesellschaftliche Teilhabe fördert. Treffpunkt für diese Veranstaltung ist das Bürgerhaus Riesen, Großer Saal, Sackgasse 14, in Seligenstadt.

Sabine Müller

Die Kurse gibt es nicht mehr

Integrationskurse und Migrationsberatung werden nicht länger im Nachbarschaftshaus am Tor zum Niederfeld angeboten. Der Trägerverein Interkulturelle Bildung und Beratung (IBB), Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, hat Mitte des Jahres sein Angebot in Seligenstadt eingestellt. Die beiden Mitarbeiterinnen Monika Jacobs und Marina Andreou sind jetzt wieder ausschließlich in Obertshausen tätig.

„Außer der Volkshochschule, die vereinzelt Deutschkurse anbot, war der Verein in Seligenstadt ursprünglich der einzige, der solche Kurse für alle anbot, die kamen“, erläutert Tom Heilos, Leiter des Amtes für soziale Infrastruktur. Als das Nachbarschaftshaus eröffnet wurde, sei der IBB, der bis dato in der städtischen Jugendbegegnungsstätte an der Steinheimer Straße untergebracht war, hier eingezogen.

Weil er aber nur ein kleiner Träger sei und jetzt an seine Grenzen komme, werde er sich 2020 auflösen, weiß Tom Heilos.

Denn seitdem in den Jahren 2014/15 verstärkt Flüchtlinge nach Deutschland kamen, sei auch das Unterstützungsangebot für Migrantinnen und Migranten erweitert worden: „Wir sind jetzt breiter aufgestellt, in Seligenstadt zum Beispiel mit dem Flidum, hinter dem der Arbeitskreis Willkommen in Seligenstadt steht. Auch die Volkshochschule bietet mehr Deutschkurse an.“

Das Deutsche Rote Kreuz hat eine Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer in der Seligenstädter Bahnhofstraße eingerichtet. Dort gibt es Begleitung in allen Fragen, die das Leben in der neuen Umgebung mit sich bringt. *Sabine Müller*

Ich lebe gern im Niederfeld, weil ...

...ich so viele Leute hier kenne, mit denen ich gern zusammen bin.

Ich wohne seit 39 Jahren hier und habe 19 Jahre bei der Firma Pälzer gearbeitet. Das Niederfeld ist meine Heimat geworden.

Muhittin Tiras

40-Meter-Riese ängstigt die Anwohner

Münchner Firma plant einen Mobilfunkturm in Nähe zum Wohnbereich

Aufregung in unserem Stadtteil hatte bereits im Frühjahr dieses Jahres die Nachricht verbreitet, dass an der Straße nach Klein-Krotzenburg, kurz hinter dem Ortsschild, ein Mobilfunkturm geplant sei.

Tatsächlich hatte die Münchner Firma Telxius Tower Germany, die zu Telefónica Deutschland gehört, einen Bauantrag beim Kreis Offenbach gestellt. Das Telekommunikations-Unternehmen gehört zur Gruppe Telefónica Europe und vertreibt unter dem Namen O2 Mobilfunk und Festnetzanschlüsse.

Telxius beantragte die Genehmigung für den Bau eines 40 Meter hohen Turms, der aus Stahlgittern besteht. Er soll mit Antennen für Mobilfunk bestückt werden. Der vorgesehene Standort liegt zwar auf Hainburger Gemarkung, befindet sich aber in unmittelbarer Nähe der Wohngebiete Niederfeld und Amaliasee. Zu einzelnen Grundstücken beträgt der Abstand weniger als 100 Meter. Einwände gegen dieses Monstrum erheben nicht nur die Anwohner, auch die Bürgermeister Seligenstadts und Hainburgs haben sich bereits dagegen ausgesprochen.

Befürchtet werden vor allem gesundheitliche Auswirkungen für die Menschen im Nahbereich durch elektromagnetische Strahlung. Die Verschandelung der Landschaft und die Schädigung des Naherholungsbereichs sind weitere Punkte, die gegen eine Errichtung sprechen. Hinzu

Kaum hatte sich die Nachricht über den geplanten Turm im Niederfeld verbreitet, regte sich schon erster leiser Protest.

Etwa 150 betroffene Anwohner nahmen an der Protestveranstaltung am Wingertsweg teil und drückten ihren Unmut auf Plakaten aus. Fotos: Karl-Heinz Riedel

kommt, dass der geplante Turm in dem Bereich liegt, in dem die Umgehungsstraße vorgesehen ist.

Mittlerweile hat das Kreisbauamt in Dietzenbach die Baugenehmigung erteilt. Anwohner aus dem Wingertsweg im Wohngebiet Amaliasee wollen das Vorhaben nicht klaglos hinnehmen. Am Ende dieser Straße leben auch sie nur in geringer Entfernung von dem möglichen Objekt. Bei der Höhe des Bauwerks nutzt da auch der Lärmschutzwall zur Landesstraße nichts.

Christian Kühner und Tino Preuß – sie leben mit ihren Familien im Wohngebiet Amaliasee - haben eine Interessengemeinschaft (IG) gegen den Bau ins Leben gerufen. 15 Familien aus dem betroffenen Gebiet sind bereits Mitglied der IG. Sie holen sich unter anderem Hilfe bei Fachanwälten, die sich mit der Materie auskennen. Dazu sammeln sie bei den Anwohnern Unterschriften für eine Petition, die zum Ziel hat, das Aufstellen des Turms zu verhindern. Angeführt werden die Argumente Strahlenbelastung, Immobilienwertverlust und Verschandelung der Landschaft.

Für den 16. August hatte die IG zu einem Ortstermin am Ende des Wingertswegs aufgerufen. Etwa 150 Anwohner, darunter viele Kinder, waren dem Ruf gefolgt. Auf Protest-Spruchbändern wie „Funk mir nicht ins Hirn – Gesundheit vor Profit“ und „Es gibt Alternativen“ machten sie ihrem Unmut Luft.

Für Tino Preuß ist der Bau ein „Business Case“. Die zirka 500.000 Euro, die Telxius Tower der Turm kostet, müssen sich rechnen. Zu vermuten ist, dass nicht nur Telefonica, sondern auch die anderen großen Telefongesellschaften wie Telekom, Vodafone, 1 + 1, das Bauwerk nutzen. Im Moment ist der 5G-Ausbau ein großes Thema in den Medien. „Dabei ist 5G hier im Umfeld gar nicht notwendig. Hier funktionieren Telefon und schnelles Internet einwandfrei“, erklärt Tino Preuß. „Telxius will mit dem Turm Gewinne machen, unsere Häuser werden erheblich an Wert verlieren“, ergänzt er.

Auch Seligenstadts Bürgermeister Dr. Daniell Bastian nahm an der Protestveranstaltung teil. Er sagt, er sei wie sein Kollege aus Hainburg gegen diesen Bau. Man suche nach Möglichkeiten, ihn an dieser Stelle zu verhindern. „Wir stehen zum einen in Kontakt mit der Eigentümerin des Grundstücks, die mit Telxius einen Pachtvertrag abgeschlossen hat. Zum anderen untersuchen wir, ob wir der Firma einen alternativen Standort anbieten können“, sagte Bastian den Teilnehmern der Protest-Veranstaltung. Über die weitere Entwicklung werden wir in unserer Zeitung berichten.

Karl-Heinz-Riedel

Zirkusgruppe aus Costa Rica

Seligenstadt ist wieder eine Station der Europa-Tournee

Jugendzirkus mit atemberaubender Akrobatik.

Mittlerweile sind sie fast Stammgäste - die jungen Leute aus der Zirkusgruppe des „Circo Fantazztico“ aus Costa Rica. Im September kommen sie zum sechsten Mal nach Seligenstadt und führen am Montag, 16. September um 15 Uhr im großen Saal des „Riesen“ ihr neues Programm „Rondoland“ auf. Bereits am Sonntag, 15. September, sind sie beim Seligenstädter Weinmarkt zu erleben.

Das Zirkus-Theaterstück „Rondoland“ führt uns ins Land der Träume und Utopien. Rondo, Abenteurer und Rebell, macht sich auf die Reise ins Land seiner Freunde, den Amazonas, die ihn mit ihren Liedern und Geschichten anlocken. Das Stück verweist auf die Geschichte Lateinamerikas und ist gleichzeitig eine Parabel der aktuellen Suche nach einer freien Gesellschaft.

Der Circo Fantazztico bringt diese Themen auf die Bühne, ohne den Zauber der Zirkuskunst zu vernachlässigen. Bereits auf den vergangenen Tourneen konnten die jungen Artistinnen und Artisten mit ihrer schwerelosen Akrobatik, ihren ausgelassenen Tänzen und charmanter Clownerie begeistern.

Der Eintritt kostet 6 Euro für Erwachsene und 4 Euro für Kinder. Karten sind im Vorverkauf im Seligenstädter Weltladen in der Aschaffenburger Straße 43 zu bekommen.

Schon seit vielen Jahren gibt es Kontakte der Evangelischen Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen und des Weltladens Seligenstadt zur „Finca Sonador“ in Costa Rica. Roland Spendlingwimmer hat dieses Hilfsprojekt für Bürgerkriegsflüchtlinge und landlose Menschen 1980 im Auftrag der Europäischen Kooperative „Longo Mai“ eingerichtet. Von der Finca, deren Kaffee auch im Weltladen verkauft wird, wurde vor zehn Jahren ein Straßenkinder-Projekt in der Provinzhauptstadt San Isidro begonnen. Bald stellte sich das Training mit Jonglierbällen, Diabolos, Einrädern und Keulen als gute Möglichkeit heraus, Verantwortungsbewusstsein und Teamgeist zu fördern. Das ist auch bei den Auftritten zu erleben, die mit großer Lebensfreude auf die Bühne gebracht werden.

„bandabobo“, die Begleitband des Circo Fantazztico, gibt am Montag, 16. September um 20 Uhr ein Konzert mit Musik aus Lateinamerika im Evangelischen Gemeindezentrum Seligenstadt, Jahnstraße 24. Der Eintritt ist frei.

Claus Ost

„Sauberhafter Kindertag“

Kita Niederfeld beteiligt sich an Umweltschutz-Aktion

Die „Schulstürmer“ der Kita Niederfeld bei ihrer Umweltschutz-Aktion mit den Gruppenleiterinnen Miriam Leistner (links) und Carmen Wille. Foto: Karl-Heinz Riedel

17 Jungen und Mädchen der Kita Niederfeld haben sich an der Aktion „Sauberhafter Kindertag“ beteiligt. Sie war Teil der landesweiten Kampagne „Sauberhaftes Hessen“ des Umweltministeriums. Ausgerüstet mit Handschuhen, Greifern und Abfallsäcken waren die Kinder im Bereich der Berliner Straße unterwegs, um Müll zu beseitigen, der auf dem Gehweg oder in den Grünanlagen herumlag. Die Handschuhe hatte eine Firma aus Froschhausen gestiftet, die Greifer lieh der städtische Bauhof aus. Von dort kamen auch die Müllsäcke.

„Wir waren erstaunt darüber, wie relativ sauber dieser Bereich war, in dem viele Menschen zusammen leben.“, sagt Miriam Leistner, Gruppenleiterin und zusammen mit ihrer Kollegin Carmen Wille Organisatorin der Aktion. Das liegt vor allem daran, dass Mitarbeiter der Nassauischen Heimstätte regelmäßig den Abfall beseitigen, der dort herumliegt. „Im Vorfeld haben wir die Kinder auf das Thema vorbereitet. Wir haben darüber gesprochen, was Müll ist und in welchen Tonnen der Abfall entsorgt wird.“, erklärte sie weiter. Die Kinder waren allesamt „Schulstürmer“, also diejenigen Jungen und Mädchen, die die Kita in diesem Jahr verlassen, weil sie in die Grundschule wechseln. Sie waren mit Eifer bei der Sache, alles das, was an Müll herumlag in die grauen Säcke zu packen. Was allen am meisten auffiel waren die vielen Kippen, die überall herumlagen. Nach zwei Stunden hatte die Gruppe ihre Sammlung beendet und war stolz auf ihr Ergebnis. Der Bauhof entsorgte den Müll.

Karl-Heinz Riedel

Diese Mitnahmebank wartet in Klein-Zimmern (Ortsteil von Groß-Zimmern im Landkreis Darmstadt-Dieburg) auf Menschen, die eine Fahrgemeinschaft bilden wollen. Foto: Sabine Müller

Fragen Sie Frau Böck

Nützliche Alltagstipps

Auch wenn sie auf unserer Zeichnung diesen Eindruck erwecken mag: Frau Böck ist nicht von gestern. Im Gegenteil: Sie kennt sich aus mit modernen Trends und kann auch über neue Formen der Mobilität berichten:

Für Menschen, die nicht so gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, die keine optimale Busanbindung haben oder das Auto mal stehen lassen wollen, wurde die Mitnahmebank entwickelt. Sie soll die Mobilität innerörtlich sowie zwischen Stadtteilen oder Nachbargemeinden fördern.

Sie wird auch Mitfahrbank genannt und steht vielerorts in Deutschland – ein Exemplar gibt es in Klein-Zimmern. Als Projekt eines Dorfwettbewerbs wurde die Holzbank von den Bürgern dieses Ortsteils der Gemeinde Groß-Zimmern (Landkreis Darmstadt-Dieburg) gestaltet. Die Idee dahinter: Man nimmt dort in zentraler Lage an der Durchgangstraße Platz und informiert die Autofahrer per Wimpel, wohin man mitgenommen werden möchte. In der Nachbargemeinde Roßdorf wartet so eine Sitzkonstruktion zum Beispiel an einem Einkaufsmarkt auf freundliche Mitmenschen, die die Kundschaft nach dem Einkauf „einsammeln“.

Die Stadt Romrod im Vogelsberg hat diese Art von Fahrgemeinschaft mit der Initiative „Fairfahrt“ ausgebaut: Dort wird eine digitale Mitfahrbank angeboten. Um sie nutzen zu können, holt man sich bei der Stadtverwaltung eine kostenlose Chipkarte, registriert sie einmalig an einer von mehreren Stationen, meldet sich an und wählt den Zielort aus. Die grüne Lampe an der Straßenlaterne in der Nähe der Station leuchtet auf und signalisiert den Mitfahrwunsch. „Es gibt aber auch eine App, durch die die „Mitnehmer“ eine Push-Benachrichtigung erhalten, dass jemand mitgenommen werden möchte.

So ein Projekt ist aber zum einen mit Kosten für die Technik verbunden, zum anderen musste man in Romrod nach rund einem Jahr bilanzieren, dass die „Fairfahrt“ nicht so gut angenommen wurde wie erwartet. Die Gründe: Wer mitfahren möchte, braucht viel Zeit und Geduld, da es manchmal lange dauern kann, bis jemand einen Einstieg anbietet. Die meisten Leute bemerken aber noch nicht einmal die Stationen, obwohl sie extra so positioniert wurden, dass man sie direkt sieht und es Informationsveranstaltungen zum Projekt gab. Außerdem ist diese Form des Reisens eine Art „Trampen“: Vielen ist es zu unsicher und gefährlich, bei Fremden einzusteigen beziehungsweise Fremde mitzunehmen.

Die Tüftler im Vogelsberg ließen sich aber nicht entmutigen und haben danach „Fairschult“ entwickelt. So lautet der Name der App für zunächst drei beteiligte Schulen. Die Mitfahr-App ist ein geschlossenes System, bei dem nur Schüler von Schülern mitgenommen werden können, zur Schule und wieder nach Hause. Die Registrierung erfolgt über die jeweilige Schule. Dabei werden alle sicherheitsrelevanten Daten nur auf Papier gespeichert. Die Schüler können dann Fahrten suchen und aufgeben. Den Abfahrpunkt kann jeder individuell bestimmen, dafür gibt es extra ein kleines Textfeld. Da kann man dann auch reinschreiben, wenn man beispielsweise nur Frauen mitnehmen oder nicht bei Männern mitfahren möchte oder eine Beschwerde zur Fahrgemeinschaft hat.

Was hielten Sie davon, wenn solch eine Mitnahmebank im Niederfeld stehen würde? Würden Sie diese nutzen? Wir freuen uns über Ihre Antwort per Brief oder Mail an unsere Redaktion….

Sabine Müller

Weltreise mit der Nase und dem Gaumen

Der Topfgucker war unterwegs

Feuerwehrkuchen

Zutaten:
Mürbeteig: 250 g Mehl, 120 g Butter oder Margarine, 70 g Zucker, 1 Ei, 2 EL Milch, ½ P. Backpulver, 1 Prise Salz

Füllung: etwa 1,5 l Sauerkirschen (im Glas, entsteint) und 1 P. Vanillepudding

Streusel: 110 g Mehl, 100 g Zucker, 90 g Butter oder Margarine, Zimt. Diese Zutaten zusammenkneten und verkrümeln.

Zum Bedecken: 2 Becher süße Sahne; bei Bedarf mit Sahnesteif

Zubereitung:
Teig schnell zusammenkneten und abgedeckt im Kühlschrank ½ bis 1 Stunde ruhen lassen. In der Zwischenzeit ¼ l Kirschsaft abmessen und mit dem Vanillepuddingpulver und 1 EL Zucker nach Anleitung kochen. Etwas abkühlen lassen, dann mit den Kirschen mischen. Backform mit Teig auskleiden, darauf die Kirschenmischung verteilen; dann die Streusel darauf. Kuchen ½ bis ¾ Stunde bei 200 Grad backen. Ist er abgekühlt, noch die steif geschlagene Sahne darauf verteilen. Zur Deko: dünn gehobelte Zartbitterschokolade auf der Sahnedecke verteilen. Im Sommer unbedingt kühl stellen!

Guten Appetit!

Auch das ist moderne und umweltfreundliche Mobilität: Aenne Schneider aus der Reichenberger Straße mit ihrem E-Moped. Es ist leise, es stinkt nicht und es hat eine bessere CO^2-Bilanz als ihr PKW. Die Reichweite liegt bei circa 50 Kilometern und Aenne Schneider kann damit bis zu 45 Stundenkilometern schnell fahren. Sie nutzt ihr E-Moped anstelle Ihres Autos für Fahrten zu ihrem Arbeitsplatz in Froschhausen, für Stadtfahrten und für Fahrten zu ihrem Sportverein. Und es macht ihr sichtbar großen Spaß.

– Preisrätsel –

Die glücklichen Gewinner des Preisrätsels aus der 30. Ausgabe:

Platz 1: Sina Schulz
Platz 2: Theresia Thiel
Platz 3: Günther Bartosch

Demenzlotsin im Niederfeld

Der Malteser Hilfsdienst hat das Projekt „Demenzlotsen“ ins Leben gerufen. Gefördert wird es vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration.

Auch in Seligenstadt wurde dieses Projekt angeboten. 40 Interessierte haben sich 2018 ausbilden lassen. Es handelt sich dabei um Mitarbeiter aus Verwaltung, Geschäften und Gewerben mit Kundenkontakt. Sie wurden geschult, Kunden mit demenziellen Veränderungen zu erkennen und angemessen und wertschätzend mit ihnen umzugehen. Ziel ist es, diese Menschen wieder in die Mitte der Gesellschaft zu holen. Einmal jährlich werden Netzwerktreffen stattfinden, bei denen Erfahrungen ausgetauscht und neue Inhalte erfahren werden können. Auch bei uns im Niederfeld haben wir aus der Verwaltung eine Demenzlotsin – nämlich Michele Strauch im Nachbarschaftshaus.

Christa Schmidt

Auto-Rikscha bietet Platz für drei Kinder

Piaggio „Ape“ erreicht auf der Straße eine Geschwindigkeit von fast 60 km/h

In Indien gehören sie zum täglichen Straßenbild. Bei uns in Deutschland sind sie nur selten zu sehen: Motorisierte Rikschas. Ein Exemplar davon steht im Seligenstädter Niederfeld. In der Leipziger Straße wohnen Judith und Wolfram Henze - die Besitzer des Gefährts - mit ihren Kindern.

Wolfram Henze sagt, er habe sich für die Auto-Rikscha begeistert, als er 2007 beruflich für mehrere Monate in Indien gearbeitet habe. Vor sieben Jahren sah er in einem Autohaus in Limburg ein solches dreirädriges Mobil der italienischen Marke Piaggio, genannt Ape, was zu Deutsch Biene heißt.

Da stand für ihn fest: Das will ich haben. Er hat das rote Gefährt mit dem beigefarbenen Verdeck und der Aufschrift “Made in India“ gekauft.

„Die Rikscha ist ein echtes Kfz, braucht ein großes amtliches Kennzeichen“, erzählt Judith Henze. „Und sie fährt ganz schön schnell. An die 60 km/h kann sie erreichen“, fügt sie hinzu. Ideal sei ihr Mobil für den Transport ihrer drei Kinder. Die Söhne Mio, Bela und Anton - zwei, vier und sechs Jahre alt - finden auf dem Rücksitz nebeneinander genügend Platz.

„Es ist aber nur ein Sommerfahrzeug, weil die Heizung fehlt“, berichtet Judith Henze und fügt hinzu: „Es besitzt einen großen Vorteil: Es benötigt wenig Platz zum Parken. Wenn wir im Sommer ins Schwimmbad fahren, kriegen wir immer einen Platz in der ersten Reihe.“ Zum Fahren der Rikscha benötigt man einen Führerschein der Klasse A1 (ab 16 Jahren) oder einen fürs Auto.

Ein paar technische Daten:

Der Viertakt-Dieselmotor leistet 8 PS, Hubraum 422 Kubik, Getriebe mit Viergangschaltung, Lenker mit Handschaltung, Leergewicht 615 Kilo, Längen 2,94, Breite 1,47, Wendekreis 3,0 Meter, Tankinhalt 10,5 Liter.

Judith Henze erzählt weiter: „Natürlich ist das Gefährt ein Hingucker. Überall, wo wir hinkommen, wird die Rikscha bestaunt. Damit sind selbst schon Hochzeitspaare kutschiert worden. Ab und zu haben wir die Rikscha auch mal an gute Freunde ausgeliehen.“

Karl-Heinz Riedel

Judith Henze am Steuer der Auto-Rikscha, auf dem Rücksitz ihre Söhne Mio (links) und Bela. Foto: Karl-Heinz Riedel

Aufmerksam lauschen die Kinder, was ihnen „Schorni“ zu erzählen hat. Foto: Karl-Heinz Riedel

„Schorni on tour“ für die Umwelt im Seligenstädter Nachbarschaftshaus

Uwe Nenzel gibt Kindern der Kita Niederfeld Tipps zum Energie sparen

„Schorni“ heißt mit richtigem Namen Uwe Nenzel. Er ist Schornsteinfegermeister, der im Auftrag der Hessischen Energiespar-Aktion des Landes an Kindergärten und Grundschulen Mädchen und Jungen besucht. Bereits seit 2013 bereist er Kitas, seit 2017 tritt er auch in Schulen auf.

Im Mai war er im Nachbarschaftshaus zu Gast. Seine Zielgruppe: die „Schulstürmer“ der Kita Niederfeld, also jene Kinder, die nach den Sommerferien in die Grundschule wechseln. Die Kinder dieser Gruppe fragte Nenzel, wie ihre Familien mit dem Verbrauch von Wasser, Strom und Wärme zuhause und in der Freizeit umgehen. Anhand von Bildern erläutert er ihnen kindgerecht einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt. Spielerisch gibt „Schorni“ Tipps und Informationen, wie sie im eigenen Bereich beim Verbrauch von Strom, Wasser und Energie sparen können. Klimaschutz und Abfallbeseitigung gehören ebenfalls zu seinen Themen.

Die Kinder sollen so verstehen, dass die Art und Weise, wie sie mit den Ressourcen umgehen, auch Auswirkungen auf andere Menschen hat.

Ziel der Kampagne ist es, den Kindern von klein auf einen nachhaltigen Umgang mit unseren Grundgütern einzuprägen. Abgerundet wird „Schornis“ Programm dadurch, dass alle gemeinsam Kinderlieder singen, die er auf der Trompete begleitet.

Als Dankeschön für ihr Zuhören und Mitmachen überreichte der Schornsteinfegermeister den Kindern das Buch „Schorni und das alte Haus“ als Geschenk.

Karl-Heinz Riedel

––– KITA SPLITTER –––

Neues aus der Evangelischen Kindertagesstätte Niederfeld

„Es war eine fortwährende Entwicklung“ - Die Leiterin der Kita Niederfeld, Angelika Baus, hat sich in den Ruhestand verabschiedet.

Mit „viel Wehmut“ hat sich die Leiterin der Kita Niederfeld, Angelika Baus, im Juli verabschiedet. Nicht nur von der Betreuungseinrichtung in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen, sondern auch von einem „langen Berufsleben“.

Am Donnerstag, 11. Juli, hatte Angelika Baus ihren letzten Arbeitstag in der Kindertagesstätte am Platz der Freundschaft. Wenn Sie diesen Bericht lesen, genießt die 64-Jährige also bereits ihren Ruhestand in ihrem Wohnort Obertshausen. „Einen Plan dafür habe ich noch nicht“, sagte sie im Interview, will aber auf jeden Fall ihren Hobbies frönen: Lesen – alles querbeet, aber am liebsten Krimis; die Bäume, Gemüse und Blumenwiesen in ihrem großen Garten hegen und pflegen; mit dem jungen Mischling aus dem Tierheim herumtollen, und dann ist da ja auch noch ihr Ehemann, der sich schon länger auf die Pensionärin gefreut hat.

„Ende 2019 war ich neun Jahre hier“, rechnet Angelika Baus vor. „Es kommt mir viel länger vor, vielleicht deshalb, weil ich mich so wohl gefühlt habe.“ Sie werde viele liebgewonnene Menschen zurücklassen: neben dem 13-köpfigen Kollegium – ein Mann ist im Team – die Eltern und natürlich die Kita-Kinder. Mit „viel Herzblut“ sei sie Erzieherin gewesen, berichtet Angelika Baus, „und es war eine fortwährende Entwicklung, denn in unserem Beruf kann man nicht auf der Stelle treten.“

Beeindruckend ist schon ihr beruflicher Werdegang, der sie von Heusenstamm, wo sie 1972 Kinderpflegerin lernte, nach Hainstadt führte, wo sie ihr Anerkennungsjahr zur Erzieherin absolvierte. Es folgten Stationen in Offenbach, dann erneut Heusenstamm. Den evangelischen Kindergarten dort leitete sie 16 Jahre lang, dann erfuhr sie von der freien Stelle in Seligenstadt: „Das Haus hier war gepflegt, es ist ein schönes Städtchen und eine Freundin wohnt hier. Ich habe aber nicht damit gerechnet, dass ich ausgewählt werde - und mich dann sehr gefreut.“

Derzeit besuchen 90 Kinder ab drei Jahren die Kita Niederfeld, darunter fünf Integrationskinder, die in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind und zusätzlichen Förderbedarf haben. „Es gibt heute sehr viel mehr Kinder mit sozialen Defiziten“, weiß Angelika Baus, „und es ist mehr Beratung der Eltern nötig, die oft beide berufstätig sind.“ Die Kita knüpfe die Erstkontakte zu Frühförder- und Beratungsstellen. Die Erzieherin hat beobachtet, dass Kinder, die aus der Krippe in den Kindergarten wechseln, regelgeübter, sozialbezogener sind und sich schneller einfinden, als jene, die direkt aus der Kleinfamilie kommen. „Die Kinder sind aber auch emanzipierter geworden“, meint Angelika Baus: „Lauter, mit einem viel höheren Bewegungsdrang – auch durch den engeren Verkehrsraum – und sie sind heutzutage viel verkopfter. Manchmal wünsche ich mir, dass die Eltern lieber ein Bilderbuch mit ihren Kindern anschauen, als dass der Fernseher eingeschaltet wird.“Das Kita-Team steuert gegen, etwa indem es viel mit den Kindern hinausgeht in die Natur, die das Niederfeld prägt. Früher hätten sich die Bewohner durch die Stadtteilarbeit mehr miteinander verbunden gefühlt, berichtet die Kita-Leiterin. Dennoch habe es durch die Zuzüge in die Neubaugebiete Amaliasee und Am Simmig keine Risse in der Gesellschaft gegeben: „Dass die Söhne vom Herrn Doktor nicht mit den Kindern aus der Berliner Straße spielen dürfen gibt es nicht – vor allem für die Kinder ist das unproblematisch.“

Probleme seien nur in Einzelfällen aufgetreten, sagt Angelika Baus. Etwa durch die muslimische Mutter, die Geflügelwurst auf dem Frühstückstisch verlangte oder Umkleiden im Turnraum. Diskussionen habe es auch gegeben, als die Kita aus gesundheitlichen Gründen weniger Fleisch auftischen wollte. „Wir haben das dann bei einem Elternabend geklärt. Das ist zwar ein bisschen mühsam, aber es fruchtet auf Dauer.“ Mittlerweile seien das selbstgekochte Essen, der Turnraum und der Garten der Kita ein guter Grund für viele Eltern, hier ihre Kinder unterzubringen.

Als schönste Momente in ihrem Arbeitsalltag nennt Angelika Baus „in glückliche Kinderaugen gucken oder nach der Hüft-OP zu hören: ‚Schön, dass du wieder da bist.‘“ Auch dass das Team gemeinsam die Konzeption für die Einrichtung entwickelt hat, mache stolz. Und wenn die Kollegin mal krank sei, werde Hand in Hand gearbeitet. „Ich habe Zutrauen, loszulassen und das größte Lob für mich ist, wenn der Laden läuft, ohne dass ich im Haus bin.“

Sabine Müller

Kita-Leiterin Angelika Baus sagt „tschüss“. Foto: Sabine Müller

Internationale Spezialitäten zum Stadtteilfest

Das Niederfeld feiert am 7. September rund um das Nachbarschaftshaus

Am Samstag, 7. September, ist Feiertag im Niederfeld. Rund um das Nachbarschaftshaus am Hasenpfad sind alle zum Stadtteil-Fest eingeladen.
Von 14.30 bis 19.30 Uhr werden internationale Spezialitäten angeboten: Türkisches, Persisches, Arabisches und Pakistanisches Essen genauso wie Würstchen vom Grill und Obstbecher. Dafür sorgen der Internationale Nachbarschaftsverein, der Culcha Club, die Ahmadiyya-Gemeinde, das Mütterzentrum Weibernest und der Niederfeld-Rundblick. Der bietet auch kühle Getränke an, während das Bürgerfrühstück Kaffee und Kuchen bereithält. Zum fröhlichen Miteinander tragen das Spielmobil des Kinderclubs im Evangelischen Gemeindezentrum, Spielgeräte des Flipper- und Arcademuseums, ein Ballonkünstler der Nassauischen Heimstätte und eine Tombola des Niederfeld-Rundblicks bei. Auf der Bühne sind der Chor der Konrad-Adenauer-Schule, die evangelische Kindertagesstätte Niederfeld und die Niederfeld-Band zu hören. Außerdem liest das Tagesmütter-Netzwerk internationale Märchen vor. Herzlich willkommen! *Claus Ost*

So wurde im letzten Jahr im Niederfeld gefeiert. Fotos: Robert Koch

sls-direkt.de

Verbundenheit ist einfach.
Sparkasse Langen-Seligenstadt - Gut für die Region
Sparkasse Langen-Seligenstadt

Prinzessin trifft Frosch-Theater

Am Freitag, 6. September wird der Spielplatz zwischen den Hochhäusern in der Berliner Straße wieder zur Theaterbühne. Das „Theater Tourmalin“ führt dort um 15.30 Uhr ein Märchen für Kinder und Erwachsene auf: „Die Froschprinzessin“.
Prinzessinnen sind vornehm und sauber. Frösche sind schmodderig und glitschig. In diesem Märchen ist einiges anders. Da findet die Prinzessin alles spannend, was Prinzessinnen verboten ist: Matsch, Kaugummi und natürlich Viehzeug. Allerdings hat die Prinzessin noch nie einen echten Frosch gesehen. Auch der Frosch ist noch nie einer echten Prinzessin begegnet. Als sich die beiden zufällig am Brunnen treffen, lernen sie die fremde Welt des anderen kennen. Sie freunden sich an und zerstreiten sich wieder. Trotzdem will der Frosch die Prinzessin gerne wiedersehen. Doch die herrische Königin Mutter hat andere Pläne. Diese Pläne bringen alle Frösche in große Gefahr. Jetzt muss sich die Prinzessin etwas einfallen lassen. Da aber Zauberküsse manchmal unerwartete Wirkungen zeigen, gibt es einige Überraschungen.
Zu der Aufführung laden der Kinderclub im Evangelischen Gemeindezentrum und der Niederfeld-Rundblick ein. Der Eintritt ist frei, da die Nassauische Heimstätte die Kosten trägt. Bei schlechtem Wetter spielt das Theater im Evangelischen Gemeindezentrum in der Jahnstraße 24. *Claus Ost*

NACHBARSCHAFTSHAUS SELIGENSTADT-NORD
Am Hasenpfad 31, 63500 Seligenstadt

Projekt „Chance für einen besseren Schulabschluss“
- Hausaufgabenhilfe für Jugendliche ab der 5. Klasse:
Montag, Mittwoch, Donnerstag
14.00 – 17.00 Uhr (Anmeldung erforderlich!)

Frauentreff des internationalen Nachbarschaftsvereins
Montag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Bürgerfrühstück - mittwochs von 9.00 bis 11.00 Uhr

„Girls only“ - Teiloffener Mädchentreff, dienstags 15.30 - 19.30 Uhr

Interkultureller Treff „Culcha Club“, donnerstags 18 - 21 Uhr

JUZ offener Treff, montags 15.30 – 19.30 und
donnerstags 16 - 20 Uhr

BERATUNGSANGEBOTE IM NACHBARSCHAFTSHAUS
Suchtberatung des Kreises Offenbach
Montag 9.00 – 12.00 Uhr

Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises Offenbach
Mittwoch 14.00 – 16.00 Uhr (14-tägig, ungerade Wochen)

ANSPRECHPARTNER IM NACHBARSCHAFTSHAUS
Leiter des Nachbarschaftshauses/Kinder- und Jugendbüro
Leiter Amt für Soziale Infrastruktur - Thomas Heilos -
E-Mail: soziale-infrastruktur@seligenstadt.de
Tel. 87 166

Wohnungsvermittlung / Hausverwaltung/Raumvergabe
Abgabe Wohngeldanträge - Michele Strauch -
E-Mail: soziale-infrastruktur@seligenstadt.de
Dienstag und Donnerstag von 9.30 - 14.00 Uhr
Tel. 87 267

Kinder- und Jugendbüro / Offene Jugendarbeit
Katrin Nietgen - E-Mail: jugendtreff@seligenstadt.de
Tel. 87 168

Integration / Flüchtlingshilfe
Verena May, Katharina Lange
E-Mail: integration@seligenstadt.de
Tel. 87 268

Berufswegebegleitung an der Merianschule
Ulrike Bock - E-Mail: durchstarten@seligenstadt.de
Tel. 99 38 68 – 30

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE
Evangelische Kindertagesstätte Niederfeld
Berliner Str. 1, 63500 Seligenstadt
Tel. 2 40 57

Katholische Kindertagesstätte St. Marien
Steinweg 25, 63500 Seligenstadt
Tel. 2 48 59

Burg Wirbelwind Kinderkrippe
für Kinder von 6 bis 36 Monaten, 7.30 - 15 Uhr
Am Hasenpfad 31a, 63500 Seligenstadt
E-Mail: burg-wirbelwind@web.de
Tel. 6 40 73 83

Zwergenbetreuung
für Kinder von 1 bis 3 Jahren,
Dienstag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr
Vereinsräume Mütterzentrum Seligenstadt e.V.
Berliner Straße 11, 63500 Seligenstadt
Email: vorstand_weibernest@web.de
Tel. 0151-10 90 86 16

Konrad-Adenauer-Schule
Steinweg 21, 63500 Seligenstadt
Tel. 2 15 54

Nachmittagsbetreuung an der Konrad-Adenauer-Schule
Steinweg 21, 63500 Seligenstadt
Tel. 89 71 57

Kinderclub im Evangelischen Gemeindezentrum
Jahnstr. 24, 63500 Seligenstadt -
Offene Nachmittage für 6-12 jährige
dienstags und donnerstags
von 14.00 bis 16.30 Uhr
Tel. 2 96 54

BEHÖRDEN UND INSTITUTIONEN
Rathaus,
Marktplatz 1, 63500 Seligenstadt
Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr
Donnerstag 15.00 bis 18.00 Uhr
Tel. 87-0

Nassauische Heimstätte, Herrnstr. 55, 63065 Offenbach
Tel. 069 - 80 08 40-0
Montag und Mittwoch von 8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag von 14.00 bis 17.30 Uhr

Hausmeister, Herr Kozakiewicz,
(täglich von 7.30 bis 16.30 Uhr)
Tel. 01 78 - 6 00 35 35

Kontaktbeamter der Polizei, Lars Wagner (ab 01.10.2019)
Tel. 89 30 22

SERVICE
Caritas-Sozialstation, Kolpingstraße 36 – 38
Tel. 2 62 80

Allgemeine Lebensberatung der Caritas,
Tel. 2 62 89

Psychologische Beratungsstelle der Caritas Seligenstadt
Jakobstrasse 5, 63500 Seligenstadt
für Eltern, Kinder und Jugendliche
Tel. 89 56 - 0

für Erwachsene und Paare: Tel. 78 74 11

Seniorenberatung, Anke van den Bergh
im Rathaus, Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel. 8 71 10

Migrationsberatung Deutsches Rotes Kreuz,
Frau Kraft, Tel. 0151-17125074

NOTRUFE
Ärztliche Notdienstzentrale in der Asklepios-Klinik
Sprechzeiten:
Mittwoch von 18.00 Uhr - Donnerstag 7.00 Uhr,
Freitag von 18.00 Uhr bis Montag 7.00 Uhr
Tel. 1 92 92

Polizei: Tel. 1 10

Feuerwehr: Tel. 1 12

Rettungsdienst: Tel. 1 12

Nottelefon Sucht: 0180 365 24 07
(Guttempler in Hessen)

IMPRESSUM

NIEDERFELD-RUNDBLICK

Auflage: 2.250
Verteilung: kostenlos

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Seligenstadt und Mainhausen.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE SELIGENSTADT UND MAINHAUSEN

Redaktion:
Claudia Hegemann · Ergün Kumcu · Sabine Müller · Claus Ost · Karl-Heinz Riedel · Christa Schmidt · Jürgen Schneider

Redaktionsanschrift:
Niederfeld-Rundblick
Evangelisches Gemeindezentrum Seligenstadt
Jahnstraße 24, 63500 Seligenstadt
Tel. 06182-30654, Fax 06182-924964
Mail: redaktion@niederfeld-rundblick.de
Internet: www.niederfeld-rundblick.de

Layout und Gestaltung:
JD Druck GmbH
Umgehungsstraße 39 · 36341 Lauterbach
Tel. 06641-96250 · www.jd-druck.de

Vielen Dank für die Unterstützung an:
JD Druck GmbH